

WATTENSCHIED



Sonnen-„Zapfstelle“

Photovoltaik-Unternehmen zieht an die Ottostraße. 4000 Module auf den Hallendächern

Rolf Schulte

Die Werkshallen bekommen mächtig was aufs Dach: 3500 Quadratmeter Fläche werden mit 4000 Modulen eingedeckt. Sie spiegeln weithin sichtbar wider, welcher Industriebetrieb sich am Autobahnzubringer niedergelassen hat: die „Intra photovoltaic Aktiengesellschaft“.

Das Unternehmen hat seinen Standort von der Wittener Straße in die Hellwegstadt verlegt und nutzt unter der Adresse Ottostraße 29 zur Zeit ein Areal von 9600 Quadratmeter, „Wir sind zwar erst eine

» Schon absehbar, dass wir schnell erweitern werden «

Woche hier, aber es ist schon absehbar, dass wir schnell erweitern werden“, sagt Pardis Parinejad, Vorstand und Rechtsanwalt. Der 35-Jährige hat „mütterliche Wurzeln“ in der Alten Freiheit und das neue Werksgelände gekauft. Mit ausschlaggebend war die „sehr optimale Anbindung an die A 40“.

Das Unternehmen setzt ganz auf die Solarenergie und bietet Privatkunden wie Interessenten aus dem industriellen Bereich schlüsselfertige Photovoltaik-Anlagen an. Gehandelt wird mit den dazu erforderlichen Komponenten, eine eigene Modulfertigung gibt es nicht, aber das Fachpersonal, um die Anlagen zu montieren.

„Die Geschäfte laufen auf Hochtouren“, sagt der Vorstand, „unsere Bücher sind bis



Platzangebot und die Nähe zur A 40 waren für wichtig für die Entscheidung des Unternehmens, von der Wittener Straße in die Hellwegstadt zu wech hseln.

Fotos: Claudia Schütte

zum Jahresende voll.“ Deshalb soll der Bürokomplex, wo jetzt noch Handwerker wuseln und sich Umzugskartons stapeln, um eine Etage aufgestockt werden, „und wir brauchen mehr Personal“ – aktuell drei Industriekaufleute und eine Elektrofachkraft.

Parinejad präsentiert eine „sonnige Entwicklung“ im Mitarbeiterbereich, zu dem auch vier Auszubildende

gehören: „Ende 2008 haben wir zu zweit begonnen, jetzt sind über 50 Leute im Team, Ende des nächsten Jahres werden wir diese Zahl noch einmal verdoppeln“, kündigt er an. „Das ist realistisch.“

Die Branche bestimme das Wachstum-Tempo. Und wenn das langsamer verlaufen wird als jetzt noch gedacht? „Wie die Nachfrage sein wird, weiß kein Mensch. Aber unterneh-

merisches Risiko hat man immer.“ Er habe irgendwo gelesen, dass Bochum als Solarstandort bei den installierten Anlagen weit unter dem Durchschnitt liege, „das wollen wir weit nach vorne bringen“.

Was Sonnenkraft leisten kann, verdeutlicht sich an der Anlage auf den Dächern der Betriebsgebäude: „Hier wird Strom gewonnen, der für den Verbrauch von 74 Einfamilienhäusern mit je vier Perso-

nen absolut ausreichen würde.“ Aber da geht die Energie nicht hin, auch nicht in die eigene Firma, sondern ins Netz der Stadtwerke, was mit den Einspeisevergütungen für den industriellen Gebrauch zu tun hat. Auch wenn die schon mal deutlich höher lagen, will Parinejad die Aktiengesellschaft „zu einem Zentrum für erneuerbare Energie machen“ – mit den drei Standbeinen Solarthermie, Solarstrom und Erdwärme.

GENUG FÜR DEN JAHRESBEDARF

Die Prozent-Anteile sollen steigen

Während die in der Erde vorzufindenden Energiereserven naturgemäß auf ihre Vorkommen begrenzt sind, strahlt von der Sonne stündlich mehr Energie auf die Erde, als die gesamte Weltbevölkerung in einem Jahr beansprucht. Die europäischen Regierungen sehen vor, den Energiever-

brauch bis 2020 mit zwanzig Prozent erneuerbaren Energien zu decken. In Deutschland will die Bundesregierung deren Anteil an der Stromerzeugung von heute zwölf auf 35 Prozent und an der Wärmeerzeugung von heute sechs auf 14 Prozent erhöhen, teilt Intraphotovoltaics mit.



Vorstand Pardis Parinejad plant schon für eine Firmenerweiterung an der Ottostraße.



4000 Module sind auf den Hallendächern montiert.